

Dresdener Volkszeitung

Hauptschriftleitung: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1288.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altsadt

Bankkonto: Geb. Arnhold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 520.— M. durch die Post bezogen monatlich 530.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 150.— M., Einzelnummer 25.— M., Sonnabendnummer 30.— M., Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25261. Erscheinungstage nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25261. Verkaufszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 4gespaltene Komparatizeile 50.— M., die 8gespaltene Restanzeige 175.— M., auswärts 60.— u. 200.—, Ausland 300 und 800 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 25 Proz. Rabatt. Für Vorkostenzahlung 15 M.

Nr. 282

Dresden, Dienstag den 5. Dezember 1922

33. Jahrg.

Das Horthy'sche Gewaltregiment

Erbarmslos, mit den Mitteln der Einkerkung und Internierung, mit Mord und Enteignung arbeitet die ungarische Regierung unter dem Reichsverweser Horthy gegen alle, die es wagen, das rachsüchtige Gewaltregime der ungarischen Macht haben und ihrer Schergen anzusehen. Seit drei Jahren werden die Proletarier in Ungarn im buchstäblichen Sinne gemordet. Man verriet geistigen Mord an der Arbeiterklasse, indem man ihre Presse knüppelt und die organisatorische Arbeit verhindert.

Erst jetzt wieder, nachdem sich die ungarischen Transportarbeiter mit einer scharfen Resolution wegen des Blutregimes an den Internationalen Transportarbeiterkongress gewandt haben, hat die Regierung das Erscheinen des Kolyekowj Kuntos (Verkehrsarbeiter, Organ der ungarischen Transportarbeiter) verboten und liefert damit nur den Wahrheitsbeweis der erhobenen Vorwürfe.

Gleichzeitig mit diesem Verbot teilt die Regjzava eine Reihe ähnlicher „Maßnahmen“ mit, die in den letzten drei Monaten gegen die sozialistische und die Gewerkschaftspresse ergriffen worden sind. Danach wurde in dieser Zeit die Regjzava (Organ der ungarischen Sozialdemokratischen Partei) sechsmal beschlagnahmt, 30 gerichtliche Verfahren wurden gegen sie eingeleitet und die Redakteure insgesamt zu 27 Monaten Gefängnis verurteilt. Ebenso ist eine große Anzahl Gewerkschaftsblätter verboten worden.

Mit welchen Mitteln brutaler Gewalt, der Lüge und Verleumdung die ungarischen Macht haben arbeiten, erhellt aus der Tatsache, daß zur gleichen Zeit der ungarische Regierungsbote auf der Konferenz des Internationalen Arbeitstages in Genf behauptete, seine Regierung „sei zu jeder Reform der sozialen Gesetzgebung bereit“. Dabei gestattete die ungarische Regierung die Beschlagnahme und ausnahmungsweise selbst zehnjähriger Kinder nicht nur in den Betrieben und Werkstätten der Industrie und des Handels, sondern sogar in den Bergwerken. Die Arbeitsbedingungen über zehnjährigen Jahren ist unbefristet.

Wie die ungarische Regierungspresse mitteilt, bereitet ferner der Minister des Innern eine Gesetzesvorlage vor, die die politische Tätigkeit aus den Gewerkschaften ausschließen will, um dadurch unmöglich zu machen, daß die Gewerkschaften künftig auf die Politik irgendwelchen Einfluß haben. Die Vorlage enthält strenge Strafbestimmungen und verfügt, daß derjenige, der gegen die Bestimmungen des Gesetzes verstößt, mit Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren und mit einer Geldstrafe bis zu 10.000 Kronen bestraft werden kann.

Die führenden Verlonen der Arbeiterbewegung sind rückwärtsloser Verfolgung preisgegeben. So gibt es z. B. in der Bewegung der ungarischen Eisenbahner keinen einzigen führenden Genossen, der nicht Gefängnis zu erleiden gezwungen hätte. Und eine Anzahl von ihnen wurde erschlagen oder sonstwie zu Tode gemartert und aus dem Wege geräumt.

Hier nur einige Beispiele:

Nikolaus Tjerdenska war bis zum Kriegsausbruch der Leiter der freien Organisation der Eisenbahner in Budapest und wurde später Parteisekretär. Er wurde in der Maria-Theresia-Kaserne von Offiziersbanditen erschlagen; sein Leichnam ist heute noch nicht aufgefunden.

Eugen Bösa, der während der Revolution Generalsekretär der Eisenbahnerorganisation war und dem es zu verdanken ist, daß die Eisenbahner auch während der Revolution schloß gehalten wurden, wurde zusammen mit Frau Gamburger, deren furchtbare Schicksal bekannt ist, in der Kaserne in Kelekes von den Besatzungsbanden zu Tode gemartert. Selbst die Besatzungsbanden mußten zugeben, daß Bösa ein kluger, besonnenes Mensch war.

Kadár Beisehaus hat, als während der Revolution ein kommunistischer Eisenbahnerführer, den Terror des roten Terrors, den die ungarische Regierung, daran verhindert, daß unter den Eisenbahner ein Blutbad angestrichelt wurde. Diefem Manne ist es zu verdanken, daß im Verlaufe dieses kommunistischer Eisenbahnerstreiks kein einziger Kommuniste in Gefahr zu leiden hatte. Nach dem Zusammenbruch der Diktatur wurde dieser Mann dennoch in den Kerker geschleudert, dort unglücklich eingesperrt und nur durch Zufall vom Galgen befreit — wenn auch nicht von schwerer Kerkerstrafe verschont.

János Vajda war Vertrauensmann der Eisenbahner-Verkschäfte in Budapest. Er leitete gegenwärtig in Oesterreich im Exil. Nur weil er sich weigerte, sich der christlichsozialen Organisation anzuschließen, wurde er in die Maria-Theresia-Kaserne verschleppt. Als er nach 48stündiger Fast über Hunger starb, wurde ihm eine Schar von Mischen vorgesetzt. Danach erklärte eine Gesellschaft von Offizieren, daß er nun schon genügend genasene habe. Darauf wurde ihm ein Stundnapf vorgesetzt und diesem mußte Vajda ausrücken, um, wie die Detren sagten, „nach dem Schmaus seinen Durst zu löschen“.

Die Reihe solcher Verurteilungen könnte ins Endlose fortgesetzt werden. Sie wurden nicht nur in der Zeit des ersten Aufstandes des weißen Terrors verübt, das „Verfahren“ hat heute nur veränderte Formen angenommen, seine Unterdrückung des Terrororganisiert und versucht sein tauschliches Antlitz unter der Maske der Gerechtigkeit zu verbergen, weil man den Einspruch des Auslandes und wohl auch den zeitweiligen Protest des noch nicht ganz so brutalen und desumnten Bürgerturns fürchtet.

Um so mehr hat die gesamte Arbeiterklasse aller Länder die Pflicht, auf die unter der Maske der Formlosigkeit sich verbergende Brutalität der Horthy'schen Gewalt haben ein wachsameres Auge zu haben und entsprechend ihre Maßnahmen zu treffen.

Buch Ministerpräsident

Die Kommunisten stimmen für Buch

Dresden, 5. Dezember 1922.

Bei außerordentlich starkem Andrang des Publikums zu den öffentlichen Tribünen eröffnete Präsident Winler gegen 1 1/2 Uhr die Sitzung. Das Haus nahm zunächst nach den Vorschlägen der einzelnen Fraktionen die Wahl der vier ordentlichen Ausschüsse vor, zu deren Konstituierung dann eine vierstündige Pause eintrat. Es wurden zu Vorsitzenden gewählt vom Haushaltungsausschuß A Abg. Pudor (Soz.), vom Haushaltungsausschuß B Abg. Anders (D. Sp.), vom Besetzungsausschuß Abg. Heutler (Soz. Sp.) und vom Prüfungsausschuß Abg. Jiffel (Soz.). Zum Vorsitzenden des Büchereiausschuß Juffel wurde Abg. Eastan (Soz.) gewählt.

Die Wahl des Ministerpräsidenten.

Präsident Winler teilte mit, daß die V.-S.-F.-Fraktion den bisherigen Ministerpräsidenten Buch zur Wahl vorschlägt.

Abg. Höttcher (Soz.): Die Kandidatur Buch ist ohne Mitwirkung der V.-S.-F. zustande gekommen. Deshalb ist sie auch an keinerlei Abmachungen mit den anderen Parteien gebunden. Da die Wahl des Ministerpräsidenten keine persönliche Vertrauensfrage bedeutet, sondern dafür die Partei verantwortlich ist, die den Kandidaten stellt, deshalb ist die V.-S.-F. damit einverstanden, daß die Sozialdemokratie den Ministerpräsidenten wählen stellt. Die Funktionen eines Ministerpräsidenten könnten freilich ganz gut von einem der Ressortminister ausübt werden. Wir werden also der Wahl des Ministerpräsidenten zustimmen.

Der Ministerpräsident hat dann die Pflicht, eine Arbeiterregierung zu bilden, die nur aus den Arbeiterparteiern gebildet ist. Lehnt er die Bildung einer solchen Regierung ab und schreitet er zur Bildung einer sozialistischen Regierung, dann wird für die Haltung der Kommunisten Programm und Praxis der neuen Regierungentscheidend sein.

Das Abstimmungsergebnis ist folgendes: 99 stimmten für Buch, 48 stimmten gegen Buch, 18 stimmten für Dr. Kaiser (D. V.), 24 Jettel waren unbesprochen.

Nächste Sitzung: Dienstag den 12. Dezember.

Die Ministerpräsidenten in Berlin

20. Berlin, 5. Dezember. (Fig. Draht.) In Berlin findet heute nachmittag die Ministerpräsidentenversammlung der Länder statt, die sich mit der Note der Reichsministerkonferenz und mit der Wirtschafts- und Ernährungslage befaßt wird. Der neue bayerische Ministerpräsident, v. Kulling, ist bereits heute vormittag eingetroffen und hat mit dem Reichsfiskus eine Vorbesprechung über die Sühneforderung der letzten Note der Reichsministerkonferenz gehabt. Der neue französische Reichsfiskus, de Margerie, der gestern aus Paris eingetroffen ist, hat schon gestern mit dem neuen Außenminister, v. Rosenbergs, eine Besprechung gehabt. Heute vormittag wird er dem Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Die Kommunistenentscheidung in Würzburg

Im Schurckerlassprozeß in Halle, über dessen Anlaß und Verlauf wir berichtet haben, vermeinten die Geschworenen bei der förmlichen Schuldfrage, Deutnant Hoppe dagegen wurde der mittelbaren Täterschaft des verurteilten Lotzflugs (unter Jubilierung mildernden Umstände) schuldig gesprochen. Deutnant Hoppe wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, Befreiter Bohl wurde freigesprochen.

Elektrifizierung der Strecke Leipzig-Magdeburg

Magdeburg, 4. Dezember. Am 19. Dezember werden die Fahrleitungen der elektrischen Zugbeförderungsanlage auf dem Dessauer Abschnitt Dessau-Magdeburg unter Spannung gesetzt. Damit ist die ganze Bahn Leipzig-Magdeburg elektrifiziert.

Erhöhung der Holzabgabe für die Zeitungen

Berlin, 4. Dezember. Das Reichskabinett hat dem Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse vom 21. Juli zugestimmt. Hiernach soll die Abgabe von Holzverkäufen im Walde (§ 2 des Gesetzes) von 1/4 auf 1/3 erhöht werden.

Das Scheidemann-Attentat vor Gericht

Leipzig, 4. Dezember. (Fig. Draht.)

Der dem Staatsgerichtshof begann am Montag vormittag der Prozeß gegen die Scheidemann-Attentäter, Ochsenschläger und Hufter. Das Urteil auf Wilhelmshöhe bei Kassel am Pfingsttag wurde von Hufter aufgeführt, der Plan jedoch war von Ochsenschläger erdacht.

Im Reichsgericht ist der übliche polizeiliche Sicherheitsdienstag eingeleitet. Die Tribunalen sind nicht übermäßig besetzt. — Die Anklage betrifft Oberreichsanwalt Obermayer; den Vorsitz führt Senatpräsident Schmidt.

Nach Verlesung der Anklage und einem Hinweis des Vorsitzenden an die Beschuldigten, sich streng an die Wahrheit zu halten, äußert sich der Angeklagte Hufter zunächst darüber, wie er mit Ochsenschläger in Verkehr gekommen ist: Im die Weihnachtszeit 1921 kam zum erstenmal gelegentlich das Gespräch darauf, republikanische Führer irgendwie politisch zu beseitigen. Von einem bestimmten Attentat war dabei aber noch nicht die Rede. Ich war

Mitglied der Jugendgruppe des deutschvölkischen Schutzes und Trugbundes.

stand auf deutschem Boden und nahm daselbst auch von Ochsenschläger an. Anfang 1922 ging ich dann nach Köln, und im April besuchte mich Ochsenschläger dort im Restaurant Deutsche Kasse. Hier zeigte er mir eine Schrift des Obersten Bower und Genossen. Während wir vorher gewalt waren, nach der Türkei zu gehen und in die Dienste Kemal Paschas einzutreten, ist durch diese Schrift dann alles ins andre Bahndwasser gekommen. Ochsenschläger fragte mich direkt: „Wißt du mit noch Kassel?“

Hufter: Also in der Deutschen Kasse haben zwei deutsche junge Leute vereinbart, einen dritten Deutschen, der ihnen politisch nicht genahr war, tatächlich durch Mord zu beseitigen. Ja, ist denn das denkbar? Sind wir denn so weit gekommen? Im Juni ist die Tat ausgeführt worden, also haben Sie diesen Gedanken von Ende April bis Anfang Juni erzwungen. Wenn niemals von der überlegten Ausführung einer Tat gesprochen werden kann, dann hier, wo es sich um ein Schuldschuldspiel der Mordlegung handelt. Wie sind Sie denn auf diesen Plan gekommen? Heute von diesem Bildungstrab kommen doch nicht ursprünglich auf solche Gedanken. — Angekl. Hufter: Wir sprachen auf der Toilette des Restaurants darüber. Allerdings nicht über die Ausführung des Plans. Aber das Straftatfache an meiner Handlungsweise habe ich mir keine Gedanken gemacht. — Der Angeklagte äußerte sich dann weiter über die Vorbereitungen des Attentats, die gemeinsame Reise nach Kassel, wo beide der einer Frau v. Scheidens Wohnung nahmen, um von dort aus Scheidemann beobachten zu können. Auf weiteres Befragen gibt der Angeklagte dann an, daß ihm an Geldmitteln kein Mangel war in Höhe von 3000 M., und 2000 M. Ersparnisse zur Verfügung standen. In Kassel habe er zuerst gehört, daß Scheidemann in einem Berliner Sanatorium sich befindet, und als er wieder nach Kassel zurückkam, daß er im Wilmerser Ill-Quell verweilt.

Hufter: Haben Sie nicht vor der Haustür Scheidemanns

Posten gestanden und sich dabei sehr audringlich benommen? — Angekl.: Wir haben auf einer Bank, die 120 Meter von Scheidemanns Haus entfernt war. Von dort aus haben wir dann beobachtet, aber Scheidemann nie gesehen. — Vorl.: Haben Sie damals schon den Gummibaß gehabt, mit dem das Attentat später ausgeführt wurde? — Angekl.: Nein. Den bekam ich erst zehn Tag vor Pfingsten. Ihre Ochsenschläger hatte eine Pistole, die aber damals besetzt war. Ich dachte zuerst, daß Ochsenschläger selbst die Tat mit dem Revolver ausführen werde, und daß ich ihm nur den Rücken decken sollte. — Vorl.: Haben Sie nicht

über die Ausführung des Planes sechsundsechzig gespielt?

Wer verlor, sollte die Rolle des Täters ausführen? — Angekl.: Das war nur ein Scherz. Wir haben zum Selbstverleib Karten gespielt, und Ochsenschläger meinte: Wir wollen darum spielen, wer die Tat ausführt. Als ich später von einer vorübergehenden Reise nach Köln nach Kassel zurückkam, zeigte mir Ochsenschläger zum erstenmal den Gummibaß, der sich in einer Blechdose befand. Er sagte, die Flüssigkeit darin vergahe und würde tödlich.

Hufter: Die Spritze stammt aus einer Münchener Apotheke. (Zieht die Spritze in einem kleinen, runden, spitz zulaufenden Gummibaß.) — Oberreichsanwalt Obermayer: Die Spritze ist nicht aus einer Apotheke, sondern ist nur in der Wilmerscher Gummifabrik Meißner angefertigt. — Angekl. Hufter: Ochsenschläger, so war verabredet, sollte die Tat mit dieser Spritze ausführen. Kurz vor Pfingsten belahnen wir dann aber Streit darüber, ob wir die Sache überhaupt noch ausführen sollten. Ochsenschläger meinte: Ich werfe den ganzen Laden hin und mache nicht mehr mit. Darauf antwortete ich: Laß mir die Sache und das Geld hier, dann mache ich es. — Vorl.: Was war denn das für Geld? — Hufter: Ochsenschläger hatte 20.000 M. in seinem Besitz. Er ließ sich aber auf meinen Vorschlag nicht ein, und so blieb es bei unserer Verabredung. Pfingstsonntag sind wir dann mit dem Vorbehalt von Hause weggegangen, den Baß zu vernichten und ihn im Freien verdrücken. Vor dem Hause Scheidemanns haben wir ihn plötzlich mit einer Dose und einem kleinen Mädchen heraufgenommen, was uns ganz überraschend war. Als er dann in die Elektrische nach Wilhelmshöhe einstieg, haben wir im Anbängewagen mit und folgten ihm, in Wilhelmshöhe angelangt, in einen 200 Meter Entfernung. So sind wir ungefähr eine Stunde gelaufen. — Vorl.: Ist es nicht ein furchtbarer Gedanke, mit diesem Entschluß eine ganze Stunde lang zu laufen, angefaßt von ur-schuldigen kleinen Kindern? — Angekl.: In einem Hochweg ließ Ochsenschläger dann die Sachen aus dem Rucksack nehmen, und als mir 20 Meter von Scheidemann entfernt waren, sagte er plötzlich zu mir: „So geh und mach!“ Wir fuhr es plötzlich in dem Kopf, daß Ochsenschläger meinten wollte. Das Gut hing mir zu Kopf, und bishhine nahm ich den Baß, ließ zwischen Scheidemann und seiner Tochter durch und spritzte ihm die Flüssigkeit nach dem Kopf, nachdem ich vorher den Schutzdeckel entfernt hatte. — Der Angeklagte Hufter gibt dann weiter an, daß er nach der Ausführung der Tat weit dabongelaufen sei, weil er noch gehört habe, daß nach ihm geschossen wurde. Nachher habe er sich dann wieder mit Ochsenschläger getroffen, und beide seien dann nach Ober-

Neue Umlagepreise

Die Reichsregierung hat sich zur Erhöhung der von der Reichsgetreidebesteuerung bism. geforderten Getreidepreise veranlaßt gesehen. Mit Wirkung vom 4. Dezember d. J. wird der Preis für die Tonne Roggen von 50 000 M. auf 60 000 M. und der Preis der Tonne Weizen von 32 000 M. auf 38 000 M. erhöht.

In der Begründung zu dieser neuen Erhöhung des Brotgetreides wird gesagt, daß äußerst schwerwiegende und unausgleichbare Gründe die Reichsregierung zu diesem Schritt veranlaßt haben. Zunächst sei zu berücksichtigen, daß die diesjährige Getreideernte schätzungsweise einen Ertrag von 1,87 Millionen Tonnen Weizen und 6,34 Millionen Tonnen Roggen gebracht hat. Im Vergleich wurden 2,9 Millionen bzw. 6,8 Millionen Tonnen geerntet, und im Jahre 1918 betrug der Ernteertrag, berechnet für das jetzige Reichsgebiet, 4,64 Millionen bzw. 10,18 Millionen Tonnen. Die Folge dieses enormen Rückganges unserer Getreidernte ist eine erhöhte Einfuhr von Brotgetreide. Das Auslandsgescheide muß vorwiegend in Gulden bezahlt werden. Im September war der Gulden noch gleich 100 Papiermark. Heute müssen für 2000 M. ausgeben werden. Der neue Getreidepreis beträgt nach der gewaltigen Erhöhung nur einen Bruchteil dessen, was im freien Handel dafür gezahlt werden muß. So kostet zur Zeit an der Berliner Produktionshöhe der mächtige Weizen rund 300 000 M. und der Roggen 270 000 M.

Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die mangelhafte Ablieferung des Umlagegetreides durch die Agrarier gesagt wird. Schließlich hat sich die Reichsregierung zu den ungünstigen Getreidekäufen im Ausland veranlaßt, weil die Inlandversorgung dank des „Nationalbewusstseins“ der Landwirtschaft mit Glanz verfehlt hat. Das Krauzige dabei ist nur, daß die Kosten hierfür wieder das arbeitende Volk zu tragen hat!

Nach der neuen Erhöhung beträgt der Abgabepreis der Reichsgetreidebestelle das Doppelte des jezt an die Agrarier gezahlten Preises für Umlagegetreide. Das wird der Landwirtschaft, die im Hinblick nach immer größer geworden ist, bald Anlaß geben, den bestehenden Preisunterchied für sich zu beanspruchen. Schon hat die „Regierung der Arbeit“ Vorschläge in Aussicht gestellt, die bereits auf der Landwirtschaft in diesem Sinne laut geworden sind. Wir zweifeln nicht daran, daß die jeztige Regierung bald den Forderungen der Agrarier stattgeben wird, während sie unbestimmt um die Not des Volkes eine Stabilisierung der Preise weiter umgeht. Wie lange soll sich die Arbeiterklasse diesen Zustand gefallen lassen?

Eine Stunde Redezeit

275. Sitzung des Reichstags vom Montag den 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr

Die Interpellation des Zentrums betreffend den Erlaß des sächsischen Kultusministeriums über die Teilnahme von Lehrern und Schülern an religiösen Feiertagsveranstaltungen, und die Interpellation derselben Partei betreffend den Schutz der religiösen Freiheit in den Ländern Sachsen, Thüringen und Braunschweig wird die Regierung in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet.

Der 6. Nachtrag zum Reichshaushaltsplan, der die neuen Beamtensolden regelt, wird ohne Aussprache und unvorbereitet angenommen. Der 7. Nachtrag zum Haushaltsplan, der einen Anleihebedarf des Reiches von 844 398 016 453 M. errechnet, wovon 567 843 781 410 M. für die Ausführung des Friedensvertrages benötigt werden, geht an den Haushaltsausschuß.

Der Beschlusstext über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkrieg, der bestimmt, daß die Gräber der im Reichsgebiet befallenen deutschen Krieger dauernd erhalten werden sollen, und die Sorge für die Erhaltung der Kriegergräber in Ergänzung einer Pflege von anderer Seite dem Reich und den Ländern zuzuwenden, geht an den Rechtsausschuß.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Nichtspielgesetzes wird dem Bildungsausschuß überwiesen.

Dann setzte das Haus die Beratung der neuen Geschäftsbildung fort.

Hg. Rühlisch (Komm.) wendet sich gegen die Beschränkung der Redezeit, die nach den Beschlüssen des Ausschusses ½ Stunde betragen soll. — Hg. Weber, Leipzig (Soz.) befragt den sozialdemokratischen Antrag, die Redezeit auf eine Stunde zu verbessem.

Im Abschnitt „Ordnungsbefimmungen“ ist vorgesehen, daß ein Abgeordneter bei größter Verletzung der Ordnung von der Sitzung ausgeschlossen werden kann. Weist er einer entsprechenden Aufforderung des Präsidenten nicht Folge, so wird die Sitzung unterbrochen, und der Abgeordnete zieht sich ohne weiteres den Ausschluß für die folgenden acht Sitzungstage, bei wiederholter Weigerung für sämtliche Sitzungstage zu. — Ein Antrag Dr. Braun (Soz.) und Dr. Pfeiffer (Zentr.) will diese Bestimmung dahin mildern, daß der Vorfall als erledigt gilt, wenn der Abgeordnete bei Beginn der neuen Sitzung eine mit dem Präsidenten vereinbarte Erklärung abgibt. Andernfalls soll der Ausschluß für drei bis fünf Tage ausgesprochen werden. — Die Deutschnationalen beantragen die Errichtung einer Parlamentsloge, die den Präsidenten bei der Annahme der Ausschlußmaßregel unterstützen soll. — Hg. Eichhorn (Komm.) verlangt die Streichung dieser Bestimmungen. — Hg. Dr. Kahl (D. Vp.) lehnt diesen kommunistischen Antrag ab und äußert Bedenken gegen den Antrag Braun-Pfeiffer.

Während seiner Ausführungen kommt es zu lebhaften Bänen, die dem Präsidenten Veranlassung geben, besonders den Hg. Böhm zur Mäßigung zu ermahnen. — Hg. Höllein wendet sich in fast einständiger Rede an und unter Hinweis auf die Beschlüsse der Abgeordneten und der Geschäftsleitung der Reichspräsidenten gegen diese „Ber. Böhm“. Die Kommunisten werden keine Standhalten propagieren, aber aus mit Energie gegen jede Mundstimmung wachen. — Hg. Schmidt, Easten (Soz.), befragt den Antrag Braun-Pfeiffer. — Hg. Kopsch (Dem.) lehnt jede Willkür ab.

Die Verlesung der Redezeit auf eine halbe Stunde wird gegen die Beschlüsse und Demokraten abgelehnt, der Ausschussantrag auf ½ Stunde Redezeit gegen Demokraten, Zentrum und Sozialpartei angenommen. Angenommen wird der sozialdemokratische Antrag, der die Redezeit auf eine Stunde festsetzt. Die Ordnungsbefimmungen der Paragraphen 91 und 92 werden in der Geschäftsordnung angenommen, die beantragten Änderungen abgelehnt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 2 Uhr. Tagesordnung: 7. Nachtragsetz; Ruhgebalt des Reichspräsidenten. — Schluß gegen 6 Uhr.

Stickstoffproduktion

Die Erweiterung des deutschen Nahrungsstoffes sind eine der Hauptaufgaben unserer Wirtschaft. Alle Forschens sind sich darin einig, daß schnelle Hilfe einzig und allein von einer stärkeren künstlichen Düngung kommen kann. Neben den Phosphaten, die wir einführen müssen, brauchen wir aber vor allem mehr Stickstoff.

In der Stickstoffproduktion haben wir Privatwerke und Reichswerke. Reichswerke sind Horzog in Obereschleien, das im Augenblick von den Polen beschlagnahmt ist, ferner Westfälisch und endlich die Bayerischen Stickstoffwerke am Inn. Die privaten Stickstoffwerke sind zum großen Teil mit Reichsunterstützung gebaut worden, doch sind die Zuschüsse größtenteils zurückgezogen. Das große Leuna-Werk gehört der Badischen Anilin- und Sodaabrik. Es ist ebenfalls mit Reichsunterstützung gebaut worden.

Vor dem Krieg produzierten wir pro Jahr 300 000 Tonnen

Am Rande des Abgrundes

Noch äußerlich ist zu erkennen, daß die europäische Krise sich immer mehr zuspitzt und sich so oder so ihrem Ende nähert. In Deutschland, England und Italien sind die bisherigen Regierungen in den letzten Wochen gestürzt worden.

Frankreich balanciert Poincaré nur noch auf seinem St. (Vielleicht sind die letzten Drohungen Poincarés, Rheinland und Ruhrgebiet zu besetzen, nichts anderes als ein letzter verzweifelter Versuch, sich noch einmal auf seinem Platz zu halten.) Nun kommt aus Brüssel die Nachricht, daß auch die Stellung des belgischen Kabinetts Theunis erschütterter sei. Dabei ist es auffallend, daß all die Ministerpräsidenten nicht aus außenpolitischen Gründen gestürzt wurden oder zu stürzen drohen, sondern wegen irgendeiner inneren Frage ohne jede größere Bedeutung. Es besteht geradezu eine heilige Scheu, die außenpolitischen Dinge zu berühren: jeder fürchtet, er könnte sich dabei die Finger verbrennen. Und in der Tat, die europäische Krise beginnt mehr als brenzlich zu werden. Dennoch besteht wenig Hoffnung, daß man in den nächsten Wochen zu einer Lösung kommen wird. Zwar ist die Vorkonferenz in London endgültig auf den kommenden Sonnabend angesetzt worden und Poincaré wird den Vertretern Englands, Belgiens und Italiens einen ausführlichen Plan zur endgültigen Regelung der Reparationsleistungen und der internationalen Schulden vorlegen und die Streichung der französischen Schulden an England und eine beträchtliche Straffung des französischen Reparationsanteils fordern. Zu gleicher Zeit verlautet aber auch, daß Mussolini für Italien die besten Forderungen stellen wird. Das läge ganz auf der politischen Linie des italienischen Nationalistenführers und Diktators.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist das Verhalten Englands diesen Forderungen gegenüber. England kann an eine endgültige Regelung nicht denken, ohne nicht Klarheit über die Haltung der Vereinigten Staaten herrscht. Die Verhandlungen, die zwischen England und den Vereinigten Staaten in dieser Frage schweben, werden aber im günstigsten Falle erst im Laufe des Januar beendet sein. England ist also gezwungen, eine Verlagerung der Hauptkonferenz von Brüssel um mindestens einen Monat zu verlangen. Und da die nächsten Reparationsraten, auf die diesmal Frankreich Anspruch hat, am 15. Januar und 15. Februar nächsten Jahres fällig sind, gebietet die Vermunft, ein neues kurzfristiges Moratorium für Deutschland anzuflehen.

Die Bedingungen, unter denen Frankreich einem Mo-

rotorium zustimmen würde, sind bekannt. Es verlangt „Wieder und Sicherungen“, d. h. Rheinland und Ruhrgebiet. Belgien soll diese Maßnahmen bereits abgelehnt haben. Poincaré hatte sich schon einmal — auf der vorigen Konferenz von London — bereit auf Maßnahmen festgelegt, die von einer Annexion der Rheinlande und einer Besetzung des Ruhrgebietes nicht weit entfernt waren. Wenn er damals von Gewalttätigkeiten absah, so mußte das infolge seiner verfehlten Politik wie ein Rückschlag, wie ein Mißerfolg wirken. Diesmal hat er den gleichen Fehler gemacht. Daß er einen Teil der offiziellen Drohungen offiziell zurückzunehmen ließ, hat nicht zur Verstärkung seiner an und für sich erschütterten Stellung beigetragen.

Er wird sich also in London auf eine vorläufige Vereinbarung nicht einlassen können, wenn er als Ministerpräsident nach Frankreich zurückkehren will. Auf der andern Seite wird er es aber kaum wagen können, die Konferenz an seiner Halsstarrigkeit scheitern zu lassen. Denn von den Ergebnissen dieser bedeutungsvollen Konferenz — schreibt der Londoner Oberster — hängt alles in Europa und Asien ab. Wenn sie scheitert, so sei damit die Entente zu Ende. In diesem Falle würde kein Orientabkommen, das in Kaufanne abgeschlossen werde, mehr Wert haben als der Vertrag von Sevres.

In dieser kritischen Situation drängt alles dazu, daß von Seiten der deutschen Regierung endlich Latein gesprochen an Stelle der vielzitierten Worte. Praktische Vorschläge für den Wiederaufbau Nordfrankreichs sind notwendig. Es genügt nicht, unfern guten Willen zu betonen. Die Stunde verlangt mehr! Es muß zu einer unübersehbaren Gefahr werden, wenn man die Initiative, den Anstoß, auch weiterhin Herrn Poincaré überläßt. Herr Cuno als Mann der Praxis sollte wissen, daß man nicht fatalistisch sich fähig ergeben die Dinge an sich herankommen lassen darf, daß Glück und Erfolg nur den Handelnden zuteil werden. Oder sollten auch jetzt noch die Ritter von der Industrie jedem Vorgehen der deutschen Regierung unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg legen?

Bonar Law und der Plan Poincarés

Bonar Law erklärte neuerdings wieder, er habe keinerlei Informationen bezüglich eines französischen Planes wegen Besetzung des Ruhrgebietes.

Die Ernährungsfrage

Sozialdemokratische Anfrage im Reichstage

Berlin, 5. Dezember. (Eig. Draht.) Die gewaltigen Preissteigerungen der letzten Wochen und die bedrohlichen Nachrichten über den Stand unserer Nahrungsmittelversorgung haben die sozialdemokratische Reichstagsfraktion veranlaßt, folgende Interpellation einzubringen:

Die fortgesetzten Steigerungen der Preise aller Lebensmittel, die allein im Monat November wesentlich über 100 Prozent betrug, stellt die stärkste Bedrohung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung dar. Schwächt ihre Arbeitstätigkeit und Arbeitsleistung, und droht, die wirtschaftliche Katastrophe Deutschlands zu verschärfen.

Die durch diesen Zustand hervorgerufene Unruhe und Erregung der Bevölkerung wird gesteigert durch die bedrohlichen Nachrichten über den Stand der Nahrungsmittelversorgung. Nach amtlichen Mitteilungen ist die Ablieferung der Brotgetreideumfrage äußerst gering. Während im vorigen Jahre bis 30. November rund 1 375 000 Tonnen abgeliefert waren, sind in diesem Jahre bis zum 30. November nur 610 000 Tonnen, also noch nicht die Hälfte, abgeliefert worden. Da außerdem die Körns von Auslandsgetreide infolge des niedrigen und ständig sich verschlechternden Marktpreises fast unmöglich sind, erscheint die öffentliche

Nahrungsmittelversorgung, die Grundlage unserer Volksernährung, bis zum Ablauf des Erntejahres aufs äußerste gefährdet.

Unter den sonstigen Preissteigerungen ist die unausgesetzte Steigerung der Milchpreise die schlimmste, besonders für Kinder, Kranke und Greise. Die im Mai 1921 erfolgte Aufhebung der behördlichen Bewirtschaftung der Milch hat die Milchpreise in völlige Abhängigkeit vom Butterpreis gebracht und deren unausgesetzte Steigerung hervorgerufen. Verschärft wurde diese Entwicklung durch die sich gerade hier im schlimmsten Maße unsozial auswirkende Umsatzsteuer, und die jezt erfolgte Erhöhung des Zuckerpreises auf etwa 180 M. das Pfund im Kleinhandel, ist eine untragbare Belastung. Wir fragen deshalb:

1. Welche Maßnahmen ergreift die Reichsregierung zur Sicherstellung der Volksnahrung zu treffen, und was gedenkt die Reichsregierung gegen die Zurückhaltung des Brotgetreides zu tun?
2. Welche Maßnahmen wird die Reichsregierung gegen die ungeheure Preissteigerung dieser unentbehrlichen Nahrungsmittel veranlassen?
3. Ist die Reichsregierung bereit, die Umsatzsteuer, die die Preise stark erhöht, bei solchen Lebensmitteln aufzuheben, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen?

Der Dollar 8354,06

Berlin, 5. Dezember. (Amtlich.)

	5. 12.	6. 12.	4. 12.	4. 12.
	Gold	Gold	Gold	Gold
Dollarkurs	8354,06	8354,06	8354,06	8354,06
Franken	1898,75	1898,75	1898,75	1898,75
Mark	2254,85	2254,85	2254,85	2254,85
Schilling	1555,10	1555,10	1555,10	1555,10
Yen	208,48	208,48	208,48	208,48
Wien (bezuglos)	100 Kronen	—	—	—
Belgrad	1 Arone	—	268,98	264,17
Brüssel	1 Arone	—	—	—
Genève	1 Franke	536,15	536,98	540,14
London	1 Pfund	1271,81	1278,19	1274,80
Nürnberg	1 Mark	—	—	—
Paris	1 Franc	—	—	—
Schweden	1 Krone	—	—	—
Wien (bezuglos)	100 Kronen	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Krone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—
Wien (bezuglos)	1 Arone	—	—	—

Aus aller Welt

Die Wähler des Volksrates

Tiefe Einblicke in die Naturseele des deutschen Volkes, sagt die Frankfurter Zeitung, gestattet der Prospekt einer großen Berliner Grammophonplattenfirma, die es ja wissen muß, welcher Art musikalischer Kunst am meisten nachgefragt wird. Statt moralischer Einleitung folgen hier besser gleich Titel und Textfragmente: „Wahel, wogu habi ihr denn die Reinken“. „Ich muß mal, ich muß mal nach mirer Kleinen sein“. „Es hat doch jeder eine Wippe, mit der er gern ein bißchen spielt“. „Wenn man allein ist, nicht man zu zweien sein“. „Ein Klein bißchen sündigen der Herrgott gern verzeiht“. „Ein kleiner Seitenprung, doch ist kein Wehruch, des Herz verlangt Weltigkeit, ja, man ist doch kein Wunder“. „Sind, wie kann man treu sein!“. „Nilla, Nilla“, „Wohleimaze“ (eine Vogelkampfhanc). „Wenn zwei Reinken sich einflanmt, brauchen sie kein Standesamt, das geht herberhand auch sol“, „Schik, ich muß mit der auf die Wippabangeh, denn das

Die billige Geschäftslosigkeit ist auch heute das Kennzeichen der Stimmung am Deutschenmarkt. Die Unsicherheit hält die Industrie vor den regelmäßigen Käufen zurück ab. Auch die Werksbewegung an den ausländischen Märkten bietet keine Anregungen. Der Dollar wird unterwertig zwischen 8100 und 8300 gehandelt.

In der Wiese erfolgte heute auf die gestrige Tiefenpause die Hebergabe des neuerdauhen Wirtens Börsenalles, in dem einige der bedeutendsten Werte untergebracht sind, d. h. Bankaktien, Schiffahrtaktien, Elektrizitätsaktien und ferner der Markt vor unruhmilaren Werte. Die neue Telefonanlage unter dem neuen Börsenbau ist eine Sehenswürdigkeit. Sie umfaßt 187 Hörsäle

Stadt-Chronik

Eine reformbedürftige Körperschaft

Dieser Tage finden wieder einmal Wahlen für die Kommission für das höhere Unterrichtswesen in Dresden statt. Das verlangt uns, einen Blick auf diese ebenso merkwürdige wie wichtige Institution zu werfen, die in jeder Stadt besteht, die eine höhere Schule besitzt. Die Aufgaben dieser Kommission werden in dem Dresdner Statut folgendermaßen gekennzeichnet: a) Aufsicht über die Anstalt, b) Vermittlung zwischen Direktor, Stadt und Ministerium, c) Begutachtung der persönlichen Angelegenheiten der Lehrer, namentlich der Besuche um Beförderung, Gehaltsverbesserung und Unterrichtsberatung, d) Vorschlagsrecht für die von der Anstellungsbehörde zu ernennenden Lehrer, e) Ausführung aller Aufträge und Verordnungen der obersten Schulbehörde.

Man sollte meinen, eine Kommission, die mit derartigen wichtigen Funktionen, und vor allem mit persönlichen Angelegenheiten der Lehrkräfte, betraut ist, müßte mindestens vorbildlich zusammengesetzt sein. Mit dieser Forderung vergleiche man die folgende Liste und beachte namentlich, daß sie nicht aus vorwiegend alterer Zeit stammt, sondern vom 20. April 1920 datiert ist. Die Kommission für das höhere Unterrichtswesen der Stadt Dresden setzt sich zusammen aus einem Bürgermeister, dem Stadtrat, dem das Schulwesen untersteht, vier weiteren Mitgliedern des Stadtrats, von denen mindestens zwei wissenschaftlich gebildet sein müssen, dem Schulrat, vier Leitern der städtischen höheren Unterrichtsanstalten, sechs Vertretern der Lehrerschaft und einem Vertreter der Schulärzte. Auch das harmloseste Gemüt, das weder weiß, daß der Ruf nach Befreiung dieser Kommission aus dem ganzen Lande erklingt, und nicht nur von denen heig erhebt wird, die die Wirkung ihrer Zusammensetzung täglich am eigenen Leibe und Geldbeutel spüren.

Noch vor Inangriffnahme der allgemeinen Schulreform muß der Landtag durch ein Gesetz diese unzulässige Institution beseitigen. Das ist er der Demokratie und dem Fortschritt schuldig. Sollten wir also, daß die diesjährigen Wahlen die letzten unter der Herrschaft dieses noch finsternen Mittelalters stehenden Statuts der „Kommission für das höhere Unterrichtswesen“ sind.

Der Brotpreis

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei berichtet die folgende Darstellung der Umstände, die zur neuerlichen Erhöhung des Brotpreises führten:

Vom 4. Dezember an hat die Reichsgetreidestelle den Abgabepreis für eine Tonne Roggen verdrachelt, und zwar von 20 000 M. auf 20 500 M. Diese gewaltige Erhöhung hat eine entsprechende Geraufhebung der Brotpreise zur Folge. In Sachsen ist sich der Preis für ein Brot von 1 200 Gramm in der Weizenzahl der Kommunalverbände auf über 250 M. in Dresden bekanntlich auf 280 M. Es ist begreiflich, daß diese Erhöhung von der Bevölkerung mit schmerzlicher Beforgnis und Entrüstung aufgenommen wird. Die folgenden Darstellungen sollen zeigen, daß sich die Erhöhung auf dem Mindestmaß beschränken läßt, was unzweifelhaft ist.

Der Abgabepreis der Reichsgetreidestelle für eine Tonne Roggen betrug bisher 20 000 M. Derselben Betrage lag ein Preis von 25 300 M. für die Tonne Roggen zugrunde, der an den abliefernden und untransportierten Landwirte zu zahlen war. Der geringe Unterschied zwischen dem Umlage- und dem Abgabepreis reichte nicht aus, um die bei der Erhöhung der Umlagegetreides ausstehenden Steuern, die gesteigerten Frachtkosten, die erhöhte Umlagesteuer usw. zu decken.

Dazu kommt aber noch weit einschneidender der Umstand, daß das für die Marktlieferung benötigte Getreide nur etwa zur Hälfte aus dem von den Landwirten des Inlandes abgelieferten Pflichtgetreide besteht, zur anderen Hälfte aber aus dem Ausland beschafft werden muß. Die ungeheuren Steigerungen der Preise des Auslandgetreides infolge des Sturzes unserer Valuta sind der hauptsächlichste Grund der gegenwärtig notwendigen Erhöhungen. Der Preis des Auslandgetreides betrug für die Tonne Roggen im September 1921 5422 M., bei Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres im August 1922 42 967 M., im Oktober schon 122 283 M. Aus diesen Zahlen ergibt sich ohne weiteres, daß im Falle der Selbsthaltung der jetzigen Abgabepreise der Reichsgetreide die Verluste des Reichs am Ende des Wirtschaftsjahres Hunderte von Millionen Reichsmark betragen müßten. Auch bei der gegenwärtigen Verdrachelung besteht noch ein erhebliches Defizit, falls sich nicht die Valuta wesentlich bessert. Unter diesen Umständen war die Erhöhung, so schwer sie die Bevölkerung trifft und so sorgfältig sie erwogen worden ist, eine unabwendbare Notwendigkeit. Man muß sich gegenwärtig halten, daß noch immer in der Durchführung des Umlage- und Marktverkehrsverfahren ein Vorteil für weite Kreise liegt, der nicht außer acht gelassen werden darf.

Eine Warnung

Der Landesauschuß für hygienische Volksbelehrung schreibt uns: Es wird in letzter Zeit eine ausgiebige Werbung — sogar unter dem Schlagwort „Rückkehr zur natürlichen Behandlung“ — auch mittels „ausführender Vorträge“ über den Wert der elektrischen Behandlung bei den verschiedensten Leiden, Nervenschwäche usw. getrieben, die im Publikum den Glauben erwecken soll, daß man mit dieser Behandlungsmethode sonst nicht zu erzielende Erfolge erzielen könne. In Wirklichkeit steht hinter dieser Volksbelehrung eine Firma, die auf diese Weise einen regen Vertrieb ihrer elektrischen Apparate erreichen will. Diese Apparate haben vor den sonst in den zuständigen Geschäften erhältlichen keinerlei besondere Vorteile. Wohl aber werden eine Menge Kranke verleitet, ihr Geld für deren Ankauf und Benutzung aufzugeben und gehen erst nachher, daß das Geld umsonst ausgegeben ist. Denn ein solcher Elektrifizierungsapparat kann wohl gelegentlich in der Hand des Arztes oder nach genauen Anweisungen eines solchen Nutzen stiften, aber er ist an sich wirkungslos gegen die meisten Leiden, für die er angeblich helfen soll. Es kann daher nur vor dieser Volksaufklärung und dem Apparatankauf gewarnt werden.

„Gute Landbutter“

Wegen Dankschreiben mittelbereitsförmig verhandelt das Schöffengericht gegen die Leubnicher Straße 6 wohnhafte Frau Anna Marxla geschick. Portien geb. Rade. Die Angeklagte handelt mit Wasserprodukten und hat auf den sogenannten Anfel vor der Friedrichsstraße Dampfmaschine „gute Landbutter“ zum Verkauf aus. Nach dem Anklageschluß enthält aber diese Butter

bis zu 80 Prozent Margarine, die die Angeklagte darunter gemengt hatte. Frau M. gestand, den ganzen Sommer durch das Geschäft auf diese Weise betrieben zu haben. Als Grund für ihre Handlungsweise gab sie große Notlage an, in die sie durch die Scheidung von ihrem früheren Mannen gezwungen wurde, die kaufen rechtzeitig große Vorräte und lagern sie ein, bis die Preise genug gestiegen sind und schlagen sie dann los. Dabei würden oft Hunderte von Prozenten verdient. Der Staatsanwalt forderte empfindliche Bestrafung, wenn auch die Angeklagte in Not gewesen sein möge. Bei den hohen Preisen habe der Käufer ein Anrecht auf gute Ware. Das Gericht erkannte auf 4500 M. Strafe. Strafmildernd kam die Notlage der Angeklagten in Betracht.

Der ausgeschüttete Preisaufbruch

Gegen die Höchstpreisbestimmungen vom 16. Mai 1918 hatte der Kaufmann Friedrich Hoffmann verstoßen. Er betreibt hier ein Kolonialwarengeschäft. Anfang Juni kaufte eine Frau W. im Hoffmann'schen Geschäft ein Paket Kathener's Weizkaffee und zahlte dafür 15,50 M. bezahlten. Der auf dem Paket aufgedruckte Preis war 9,80 M., was ausgeschüttet. Die Dame hatte ihre Briefe nicht eingesehen und konnte deshalb die Sache erst zu Hause feststellen. Sie begab sich sofort am nächsten Tag wieder in daselbe Geschäft, um nach so ein Paket zu kaufen. Es ergab sich derselbe Preisunterschied. Sie stellte die Verkäuferin zur Rede. Da kam Herr Hoffmann aus dem Nebenraum in den Laden und befahl der Verkäuferin, der Dame das Geld wieder herauszugeben und das Paket Weizkaffee wegzunehmen. Frau W. begann sich aber, daß die Zeitungen schon mehrfach aufgeführt hatten, das Publikum solle sich vor Übervorteilungen hüten und solche Fälle zur Anzeige bringen. Sie gab das Paket nicht wieder ab und nahm ihr Geld nicht zurück, sondern trug das Paket auf das Gewerbeamt. Die Folge war ein Strafbefehl für Hoffmann über 300 M. Hiergegen beantragte G. richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte auf Einstellung des Verfahrens. Gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein, worauf die Sache vor die 2. Strafkammer verwiesen wurde. Nach eingehender Beweisnahme erfolgte die Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils und Hoffmann wurde zu 2000 Mark Strafe verurteilt. In der Urteilsbegrün-

Vereinigung für Volkbildung und Kunstpflege
WEIHNACHTS-MESSE
in den Annensälen am Fischhofplatz
(Straßenbahnlinien: 7, 10, 13, 15, 20)
Bilderbücher - Jugendschriften - Schöne Literatur - Spielzeug - Wandschmuck - Plastik - Keramik
Eröffnung: Freitag den 8. Dezember, 3 Uhr
Dauer: Bis mit Sonntag den 17. Dezember
Täglich geöffnet von 1 bis 7 Uhr, Sonntags von 10 bis 7 Uhr
Eintritt frei

lung wurde u. a. ausgeführt: es sind Pakete zu höheren Preisen verlangt worden, als sie ausgedruckt waren, deshalb mußte Bestrafung nach der Verordnung vom 16. Mai 1916 eintreten, die heute noch zu recht besteht. Eine Einstellung des Verfahrens konnte daher auch nicht erfolgen.

Die Reichsindizes für 102,2 u. d. gestiegen. Nach den Bestellungen des Statistischen Reichsamtes ist die Reichsindex für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Bekleidung, Wohnung und Vorkleidung) von 22 066 im Oktober auf 44 810 im Durchschnitt des Monats, mithin um 102,2 v. d. gestiegen. Die Indexziffer ohne die Bekleidungskosten, die im Oktober 1920 betrug, hat sich auf 40 047 erhöht; die Steigerung beträgt 106,2 v. d. Die Indexziffer für die Bekleidungskosten allein ist um 91,8 v. d. auf 74 182, die für die Ernährungsausgaben um 106,5 v. d. auf 64 582 gestiegen. Also Verdrachelung der Preise auf der ganzen Linie! Und trotzdem ist das Ausmaß der Verteuerung bedeutend größer, als die amtlichen Ziffern angeben. Seit dem Abschluß der Berechnungen des Statistischen Reichsamtes sind die Marktpreise erneuert erhöht worden, was die verarbeitende Industrie zum Anlaß neuer Herausforderungen ihrer Preise nahm; mit dem heutigen Tage tritt die gewaltige Verteuerung des Marktbrottes ein. Selbstverständlich halten die Löhne mit dieser sprunghaftesten Preisbewegung nicht Schritt, die Kaufkraft der Bevölkerung sinkt immer tiefer; einzelne Industrien hätten das bereits in einem Rückgang des Absatzes. Es ist höchste Zeit, daß die Behörden sich zu einer wirksamen Bekämpfung der Verteuerung aufschwingen, deren erste Voraussetzung eine Aktion zur Stabilisierung der Mark ist. Denn wieder zeigt der Dollar, dessen feste Kurserhöhung sich noch nicht einmal in den Kleinhandelspreisen voll ausgewirkt hat, bedrohlich nach oben!

Neue Straßenbahnfahrpläne in Sicht. Die städtische Straßenbahndirektion erläßt soeben die übliche Ankündigung einer neuen Tarifveränderung; sie teilt mit: Am 4. Januar 1923 verlieren alle nach den jetzt gültigen Tarifen ausgegebenen und bis mit 12. Dezember dieses Jahres noch in den Verkehr gelangenden unbefristeten Fahrkarten für die Linie Volkswitz-Pillnitz ihre Gültigkeit. Der neue Fahrpreis wird voraussichtlich morgen bekanntgegeben werden.

Öffentliche Feuermelder. Der Rat zu Dresden schreibt uns: Nach immer werden die öffentlichen Feuermelder in den letzten Nachstunden widerrechtlich gezogen. Durch einen falschen Alarm kann der Feuereinsatz für das Stadgebiet erheblich gehindert werden, wenn in derselben Zeit die Vörschützen tatsächlich an anderen Stellen benötigt werden. Es muß daher erneut vor diesem großen Unfug alarmiert und erwidert werden, die Behörden bei Feststellung der Täter nach Möglichkeit zu unterstützen. Das Feuermelder- und Feuerpolizeiamt zahlt für jeden Fall eine Belohnung bis zu 5000 M. demjenigen, der den Schuldigen so anzeigt, daß er der gerichtlichen Verurteilung zugeführt werden kann. Der Täter hat hohe Geldstrafe oder Freiheitsstrafe zu erwarten. Außerdem sind von ihm die Kosten für das Ausräumen des Vörschuges, die zur Zeit rund 13 000 bis 14 000 M. für jeden Fall betragen und mit der Steigerung der Betriebskosten sich entsprechend erhöhen, an die Stadtkasse zu entrichten.

Der Dresdner Ortsauschuß für die Altershilfe hat in einer Sitzung die inzwischen verfügbar gewordenen Gelder verteilt. Es wurde beschlossen, den im Herbst mit Gehörden bedachten 1900 alten Leuten durch Vermittlung des Roten Kreuzes Lebensmittelpakete zukommen zu lassen. Näheres wird den Beteiligten noch mitgeteilt. Damit ist die Tätigkeit des Ausschusses im wesentlichen abgeschlossen. Die weiteren — hoffentlich noch recht zahlreichen eingehenden — Spenden wird die Einstellungsabteilung des städtischen Jugendamtes nach den Richtlinien des Ausschusses an nohleibende alte Leute verteilen. Das gesamte Ergebnis der Sammlung beläuft sich zur Zeit in Dresden auf 1 258 730 M.

Keine Dresdner Erwerbslosen in die Fremdenlegation verflocht. Anfang November brachten die Dresdner Neuesten Nachrichten einen besonderen Aufsatz über angeblich erfolgte Verdrachelung von vier Dresdner Erwerbslosen in die französische Fremdenlegation. Der Aufsatz machte die Kunde durch den gesamten deutschen Vaterland, selbst die Zeitungen des Auslandes nahmen davon, wenn auch nur ausgedehnte, Notiz. Nach Erscheinen des betreffenden Aufsatzes nahm die Dresdner Kriminalpolizei sofort die Ermittlungen auf. Gar bald war festgestellt, daß an der ganzen Schilderung nicht ein einziges Wort auf Wahrheit beruhte, und daß die ganze Darstellung im vollen Umfang erfunden war. Die betreffende Schriftleitung war das Opfer einer groben Täuschung geworden. Ueberbringer der Nachrichten war ein Arbeiter Stephan, der offenbar eine besondere Veranlassung zu allerlei Schwindereien besitzt. Der Dresdner amtliche Polizeibericht vom 19. Mai d. J. beschäftigt sich bereits eingehend mit der Person dieses Arbeiters Stephan, der damals als einer derjenigen Betrüger festgenommen worden war, die sich unter der Flagge eines angeblich Kriegsbeschädigten an den legationären Stellen der Stadt niederließen, um milde Gaben zu sammeln. Stephan hatte sich mittels eines besonders konstruierten Summringens den Anschein zu geben verstanden, als habe er einen steifen Arm, auch ein Bein strakte er; berort von sich, daß man glaube, es handle sich um ein bedauerndes Opfer des Weltkrieges. Stephan hat sich demnach wegen großen Unfugs usw. zu verantworten.

Hauswirtschaft. Neuerdings wird wieder in der Hauswirtschaftslehre mit großer Vorliebe von einem Hauswirtschaftslehre gesprochen, natürlich zu dem Zwecke, um von den Arbeitern immer mehr Geld für den „Hauswirtschaftslehre“ herauszupressen. Richtig ist, daß die Arbeiter für den Zinsendienst und die gesamte Hauswirtschaft aufkommen müssen, sollen sie zu allen Lagen noch einen neuen künstlich konstruierten „Ge werbebetrieb“ ausbilden. Es wäre interessant, zu erfahren, wo denn dieses moderne „Gewerbe“ gelernt und seinen Befähigungsnachweis erbracht. Hauswirtschaft ist Kapitalanlage und kein Beruf, das sollte nun endlich selbst der Beschränkte erfaßt haben.

Kinderrhilfe. Da Mittel für Schulspeisungen gegenwärtig nur noch in sehr geringem Maße zur Verfügung stehen, ist in der letzten Sitzung des Elternrates der 49. Volksschule angesetzt worden, daß Familien sich erboten machen, ein bedürftiges Kind einzubringen oder mehrmals in der Woche an ihrem Mittagstische teilnehmen zu lassen. Die Weihnachtszeit, die alle Herzen öffnet, scheint besonders geeignet, ein solches Nisshverdienst einzulichten. Familien, die hierzu bereit sind, werden gebeten, sich, falls sie selbst Kinder zur Schule schicken, mit dem betr. Klassenlehrer, andernfalls mit dem Direktor der Schule in Verbindung zu setzen.

Eine seltene Feier. Am Sonntag nachmittag trafen sich etwa 20 ehemalige Schüler einer Klasse der früheren 8. Bezirksschule in Friedrichstadt nebst ihren Frauen, um ihrem noch am Leben befindlichen Oberlehrer eine Ehrung zu bereiten. Der jetzt pensionierte Oberlehrer Alfred Puschke, dem diese Ehrung galt, hat drei Jahrzehnte lang an der Spitze der Lehrerschaft den Kampf um die Schulreform geführt. Es war ergreifend, den 78 Jahre alten, verdienten Schulmann im vollen weißen Haar und Portschmuck in der Mitte seiner meist schon fast 60 Jahre alten Schüler zu sehen. Es wurden verschiedene Ansprachen gehalten, die den bescheiden Mann als Menschen und Bahnbrecher der Kultur würdigten. Rieder und Vorträge würzten außerdem die wohl einzig in ihrer Art dastehende Zusammenkunft.

Achtung bei Abrechnungen in Mietshäusern! In uns vorliegenden Betriebskostenrechnungen sind unter anderem Vereinsbeiträge für den Hausbesitzverein aufgenommen, ausserdem erscheinenden Straßenbahnfahrten für Fußgänger zum Kauf und Bezahlen. Es ist schon jetzt auf genaue Durchsicht der Abrechnungen hingewiesen.

Der vereinzelt Oberauschuß der deutschen Oberlehrer (Ortsgruppe Dresden) hat in einer Eingabe an das Kultusministerium um dessen Vermittlung über die Dienstverhältnisse der Oberlehrer vom 27. Oktober 1922 Stellung genommen und gebeten, in erneute Verhandlungen mit den zuständigen Organisationen und den Hochschulen einzutreten, die Regelung der Dienstverhältnisse noch bis vor Oktober 1923 durchzuführen und das zweite Hochschulgutachten zu berücksichtigen.

Auch wir! „1500 Prozent der Friedensmiete sollen auch wir Hausbesitzer zahlen.“ Nicht es unter anderem in einem Hausbesitzer-Blauliste. Man spürt förmlich das lähmende Entsetzen, das hieraus spricht. Auch wir sollen mit bezahlen! — Ja, auch sie sollen mit bezahlen, sollen es dem Rotopfer des Volkes mit beitragen, ja, noch mehr, sie sollen dazu beitragen — Wohnungen zu bauen, um den bedauerndsten Wohnungslagen zu helfen, wo sich's doch so schön leben läßt, ohne die Sorge um letztere Wohnungen. Das ist zu viel! Ja, wenn den Mietern Kosten aufgedrückt werden, dann ist das selbstverständlich. Wer Wohnungsbauabgabe? — Ah wie? Ja, auch ihr!

Gewarnt wird vor einem unbekanntem Verräter, dem ein hiesiger Drogerist am Opfer fiel. Am 30. November, nachmittags in der 6. Stunde, wurden bei dem Drogeristen von einem unbekanntem Geschäftsmann fester, Am See 11 wohnhaft, 5 Milio Reichsmark im Werte von 10 000 M. durch Telephonat bestellt. Der Unbekannte empfing den abgelieferten Vorrat in der Hausstr. Am See 11, nahm ihm die Ware ab und schickte ihn nach dem 8. Stad, molebist der Verräter fester wohnen sollte, zur Empfangnahme des Geldes. Als der Vorrat nach dem 8. Stad kam, mußte er die Wahrnehmung machen, daß dort eine Familie namens Richter nicht wohnte. Inzwischen wurde der Unbekannte mit dem fester verschwunden. Er wird wie folgt beschrieben: etwa 20 bis 22 Jahre alt, 150 Zentimeter groß, weißes barockes Gesicht, trug dunkelgraue Anzug, weisses Vorhemd, dunklen Selbsthinder und dunklen weichen Hut. Die Kriminalpolizei bittet, gegebenenfalls den Unbekannten der Polizei in die Hände zu spielen.

Einbrüche und Diebstahle. In der Nacht zum 5. Dezember wurden aus einem Schaufenster an der Marienstr. nach Zerrümmern der Scheibe ein Kleid, wahrscheinlich mit orange abgefärbt, fünf Damenschürzen, rosa mit weiß, sandfarbig mit türkis, grauoblaul mit silberfarbig und dunkelgrün mit gelb abgefärbt, gestrichelt. Sämtliche Sachen sind aus Kunststoffe hergestellt und haben einen Wert von 120 000 M. — Aus mehreren Wohnkammern in einem Hause der Kollnerstr. sind zehn bunte Gardendiamanten, zehn Danblicher mit roter Kante, weiße Tafelmedaillen, A. W. gezeichnet, und eine dreiteilige grau- und roteirte Auflegematratze mit Reißstiffen gestohlen wurden. — Ferner wurde am 24. November, nachmittags, einem Käufer in der Zentralausspannung eine Riste Margarine der Marke Tafelstolz in ganzen und halben Würfeln gestohlen. Die gestohlene Riste hat für Wiedererlangung der Margarine 10 Brot. des Wertes als Belohnung ausgesetzt. Die Kriminalpolizei bittet hierum um sachdienliche Mitteilungen.

Schwerer Unfall. Am Montag mittag stürzte im Schuppen 4 am Albrechtshof ein 58 Jahre alter, in der Hospitalstraße wohnhafter Arbeiter beim Ausladen von einem Wogen herab und schlug mit dem Hinterkopf auf einen Eisenträger auf. Der Unfallschickte erlitt bei dem Sturze einen Schädelbruch und eine Gehirnerkütterung. Man überführte ihn nach dem Carolahaus.

Die Pulshaber durchschnit: sich heute früh infolge ehelicher Zwistigkeiten eine am Fischhofplatz wohnhafte, 87 Jahre alte Frau, die nach dem Krankenhaufe Johannstadt gebracht wurde.

Ein Auto in Flammen. Durch Funken aus dem Klotter gerieten am Montag ein in einem vor einem Schuppen im Grundstück Viktoriastraße 1b stehenden Verkehrswagen das Benzol und Öl in Brand, so daß die Feuerwehr dorthin alarmiert werden mußte.

Arbeitertrift. Am Montag nachmittag lagelte sich auf dem Kohlenbahnhof an der Freiburger Straße ein in der Scheffelstraße wohnhafter, 64 Jahre alter Kohlenarbeiter beim Kohlenabfahres

den Fern...
Straße...
aus...
20...
Fremdenleg...
Aufnahm...
Erlaubnis...
Ausgangs...
Kleidung...
den 12. A...
gab, hat...
Berechtig...
wie folgt...
Zuständig...
niger Str...
11. Dezem...
Montag d...
Kob: Ges...
bewerksta...
Vollständig...
Gemeinsam...
Planen: G...
Eisenstud...
Zugendhef...
14. Dezem...
Wittwoch...
Schick: W...
Galia: W...
Der...
Zurück...
richten...
Vorstellen...
Lustig beg...
der Schule...
öffentl...
obstung...
schreiben...
zur Erpar...
inhalten...
daher allen...
anheim, we...
Verbindung...
Reich...
Kronatsber...
abends 7 1/2...
Kabel...
haus, Rigen...
nossen Alab...
Betrie...
Monta...
Sof, Lötiau...
für Grob-D...
Ginsten, l...
des Deutsche...
Lottung...
m oberer...
abgerednet...
Bildung i...
dieser Bes...
Ordnung...
Verfassung...
Vertrauens...
der ehmalig...
Bettnerpl...
einzutausch...

DRESDEN
Restaurants Vergnügen
Bären-Schänke
Webergasse — Zahngasse
Dresdens größtes Bier- und Speisehaus

Radeberger Pilsner
wieder auf alter Höhe
Feen-Saal Deutsche Reichskrone
Jeden Sonntag u. Montag: Oestentlicher Markt
Linckesches Bad Jed. Sonntag
Kaufmanns-Orchester (24 Musiker). Musik: F. Lore. Tel. 29384
Wellnerstraße 25
Konditorei und Café

Bekleidung, Schuhe, Putz
Kaufhaus Julius Caspar
billigste Bezugsquelle sämtl. Bedarfsartikel
GOLDMANN am Altmarkt
Damen-Konfektion

Kaufhaus des Westens
Inh.: Sami Eisenberg, Dresd., Zwickauer Str.
H. A. Herrmann, Ziegelstraß
großes Lager
in Arbeitskleidung und Schuhwaren
Vogt, Gärtnerei L. Ulbricht
Bautzner Straße 8. Dresden-N. Ecke Alaunstraße

Favorit Schnitte
Überall und einzig beliebt
Favorit-Moden-Album
für Frauen, für Kinder, für
Wäsche, für Handarbeit
Moritzstraße 18
Weiß & Lederer
Konfektion u. Schuhwaren
Bischofsweg 11, Ecke Alaunstraße

Carstensen
Schneiderartikel Pflanzl. Str. 5
Herrn-Garderobe
kauft man am billigst. bei
Mor. Rauch, Gr. Brüderg. 21
Fritz Gebelein
Kemenzer Straße 30. Kurz-,
Weiß-, Wollwaren

Max Göbel & Adam
Lederhandlung • Lederauschnitt,
Schuhmacherbedarfsartikel, Dresden-N., Alaunstraße 23
Lederhandlung Dresden - Plauen
Cheminier Platz 4, Moller-
brenner
Max Schmidt
Sohlen, Leder-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel

Louis Keil Nachf., Am See 9
Lederhandlung, Schuhmacherartikel
Emil Berthold, Schuhhaus, Hechtstr. 4
Billigste Bezugsquelle in Schuhwaren.

Schuhhaus Marschall, Marschallstr. 18
Schuhwaren aller Art erhitzen Sie gut und
preiswert bei M. Pflanzl.
Zwickauer Straße 106. Reparaturen gut und preiswert
Schuhwarenhaus
J. Kosch, Bautzner Str. 18.
Große Auswahl, bill. Preise

M. Gentgen, Bischofsweg 11
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Krawatten
Eduard Wüstner, Dresden-N., Hauptstr. 2
Hüte, Krawatten, Wäsche usw.
Den schönsten u. billigsten Hut bekommt man im
Spezial-
Hat-
Geschäft
Albertplatz 10.

**Walter Krüger, Körner-
meiler**
vorn. A. Sella, Pelzwaren,
Höten, Mützen, Leipzig, Str. 26
Pelzwaren in solid.
Korschnerarb. N. Pader, Loutzestr. 78. Tel. 14369
B. Schubert, Schaller-
straße 17
Reichhalt. Lagerl. Damen-
hüten, Modernerarbeiten

Lebens-, Genussmittel, Zigarren
**Vinzenz Enzmann, Kolonial-
waren**
Dresden-N., Louisestr. 37, Fernspr. 14 437
Kolonialwaren NOACK
Nr. 3 Friesengasse Nr. 3
Bruno Schneider, Bautzner Straße 27
Kolonialwaren- u. Zigarrengeschäft. — Sächs. Staats-
Lotto-Einnahme — Lose aller Gattungen (Kontrollen)

**Joseph Juraske, Freiburger
Platz Nr. 24**
Liköre und Weine

Geschäftliche Rundschau u.
Zeitungs-Dauer-Fahrplan.
Musterschutz

Edwin Otto, Wettinerstraße 27
Kolonialwaren, Spirituosen, Leipziger Straße 101
C. A. Griesbach Nachf.
Kolonialwaren, Spirituosen, Leipziger Straße 101
Richard Burkhardt, Förstereistr. 46
Kolonialwaren, Weine, Spirituosen
Max Herzog, Spirituosen u. Weine
Kesselsdorfer Str. 26
LEHMANN & LEICHSENRING
Hauptgeschäft: Prager Str. 15. Filiale: Prager Str. 38
Schweizerfirma: Wessel & Friedrich, Viktorinhaus
FEINKOSTWAREN
Trinkt Liebreich Schumanns
Getreide- u. Bohnenkaffee-Mischung
Mischung B mit 25 Proz. Bohnenkaffee
Schokoladen-Reichel
Ferner 12681 — Annenstr. 3 — Pflanzl. Str. 25

Brotfabrik
Emil Quaas, Grossenhainer Str. 22
Weiß- und Feinbäckerei
Löbnitzstraße 24
Bäckerei u. Konditorei Otto Uhlig
Freiberger Platz 6
Zigarrenhaus Leipziger Straße 40
Ecke Harligstr. Tel. 30553
Paul Beulig Hechtstr. 34
Tabake - Zigarren - Zigaretten
Spezialität: Tabakwaren in groß. Auswahl
Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt

Ohne Gewähr. **Dauerfahrplan** Musterschutz.
gültig ab 8. Oktober 1922.
Ankunft der Züge in Dresden (Hauptbahnhof) von
Berlin-Elsterwerda: 11.17, 11.22 (D), 2.50, 4.24
(U), 7.45, 12.35.
Berlin-Röderau: 5.23, 10.21.
Leipzig-Biesau: 8.28, 8.00 (D), 11.20, 11.51 (D),
2.52, 4.15 (D), 7.16, 9.05 (D), 10.39 (D), 12.24, 3.06,
7.2, 8.30, 9.08, 9.28, 10.23, 11.07, 11.47, 12.06.
Nossen-Wiederitzsch-Freital-P. : 5.58 (von
Widitzsch, 7.30 (v. Mohorn, 10.30 (L. v. Mohorn),
12.26, 3.10 (v. Widitzsch), 4.50, 6.59 (v. Widitzsch), 10.19,
Tharandt-Freital-P. : 8.24, 8.58, 8.52 (w.), 5.12
(L. v. Possehl), 6.21 (v. Possehl), 8.58, 9.23 (w.),
7.59, 7.50 (w.), 8.58, 9.07, 9.23 (v. Possehl), 10.30,
11.08, 12.26, 1.00 (v. Possehl), 1.40, 2.05, 3.15, 4.31
(v. Possehl), 4.36, 4.48, 5.28 (w. aus am letzten
Werkel jed. Woche), 6.15, 6.50, 7.10, 7.24 (w. v.
Possehl), 7.58, 8.56, 9.02 (L. v. Possehl), 9.28
(L. 10.15, 11.16, 11.48.
Mollen-Kötzschenbroda: 5.33, 6.22 (von
Gowitz), 6.45, 7.30 (w.), 7.54, 7.50 (w. v. Cosw.),
8.28 (v. Leipzig), 8.30, 10.37, 11.17 (v. Berlin), 11.30
(v. Leipzig), 12.14, 1.47, 2.06, 2.22 (w. v. Leipzig), 3.20
(v. Leipzig), 3.06, 3.59, 4.52, 5.00, 5.23 (v. Berlin),
6.01, 6.35 (w.), 7.16 (v. Leipzig), 7.27, 7.46 (w. von
Berl.), 8. v. Elsterwerda), 8.16, 8.50, 9.40, 11.07,
12.24 (v. Leipzig), 12.29 (von Berlin), 1.02.

**Görlitzer Waaren-
Einkaufs-Verein**
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Auf die von uns verausgabten Einkaufs-
gutscheine gewähren am Jahreschlusse
6 Proz. Rückvergütung
Bäckerei OSWALD KIRCHHOF
Conradstraße 2

**Hugo Rümmler, Lebens-
mittel**
aller Art, Ecke Rethel-,
Kaditzer Str., Dr. Uebigau
Alwin Süßmilch
Dreikönigskirche 1. Le-
bensmitt., Butter u. Kaffee
Butter-Krüger
Dresden-Neustadt, Alaun-
straße 33
E. Richter
Kolonialwaren und Pro-
dukte Nordstraße 40
Kurt Richter
Sebnitzer Str. 2a. Kolonial-
waren, Delikat., Zigarren
Arthur Schrapel
Kamenz Str. 34. Kolonial-
waren, Delikatessen
G. Hofmüller, Bautzner Str. 77
Kolonialwaren - Weine
Liköre - Zigarren
H. Höhnel, u. Spirituosen
Kanonensstrasse 9
Frau Alice Apel
Lebensmittel u. Delikatessen.
Wettinerstraße 47
L. Pigge, Leipz. Str. 30
Lebensmittel,
Wein, Spirituosen und Zi-
garren. - Telefon 14912
Richard Leusehner
Bischofsweg 9. Handl. für
Obst, Wild, Geflügel, Delik.
Berta Westewitzscher
Bischofsweg 20, Pflanzl.
Geflügel, Butter, Lebensm.
A. Scholze, Bautzner Str. 4
Schokoladen und Zucker-
waren, in gross u. en détail
Auguste Schob
Wettinerstr. 51. Schokol.
Kakao, Tee, Zuckerwaren
Otto Hering, Tel. 14137
Feinbäckerei, Löbnitzer
Straße 13

Orthopäd. Stütz-Apparate
gegen Rückgrat-
verkrümmungen
**BRUCH-
BANDAGEN**
Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege in den
orthopädischen Werkstätten von
Julius Bürger, Dresden-A.
Johannest. 11, Eingang Maximilianring 80

Max Horn
Inh.: H. Köpping
Augshg. Str. 45. - Tel. 31 778
Dr. H. Köpping
Inh.: H. Köpping
Augshg. Str. 45. - Tel. 31 778
Dr. Guido Müller
Schellenstraße 18 und am
Fürstenplatz
Dr. H. P. B. u. F.
Otto Kuhnt
Hechtstr. 42b - Hotelplatz 17
Johannes Köhler
Dr.-M. Oppalistr. 33 - Tel. 28 487
Max Helbig
Bautzner Str. 88. Drogen,
Farben, Haushaltsartikel
Germania-Drogerie
Hans Heydenreich, Dres-
den-N., Alaunstraße 45
Ottwin Dietrich
National-Drogerie, Leipz.
Straße 175

KÖTZSCHENBRODA
Gasthof Heiterer Bielek, Nieder-Lößnitz
Jeden Sonntag: Feiner Ball.
W. Becker, Herren- und Damen-
Laden, große Auswahl, billigste Preise
Clemens Helbig Nachf.
Inh.: Karl Wiederhold, Manufaktur-, Kurz-,
Weiß- und Wollwaren
**Robert Fichtner, Meißn. Str. 11, Strumpfstrick-,
Woll- und Baumwollw. usw.**
Walter Faber, Meißner Str. 10 c
Hüte, Mützen, Schirme, Herrenart.
**Carl Hartmann, Lederauschnitt
Schuhmacherart.**
Wilhelm Colditz, Meißner Straße 48 c.
Schuhwaren jeder Art - Eigene Reparaturwerkstätte
Ernst Kupfer, - Mützen -
Bahnhofstr. 13, Fernspr. 2303, Radebeul, Lottost. 1, Fernspr. 2877

Steckenpferd-Seife
die beste Seifenmischung
für zarte weisse Haut
Hermann Lehner, Bahnhofstraße 12
Kolonialwaren - Delikatessen - Spirituosen - Tabak
Zigarren - Spezialität: Geröstete Kaffees
Molkerei Otto Müller
Milch, Käse
Butter, Margarine
**Café Schönhals, Kötzschenbroder
- Dampfbackerei -**
**Curt Wirthgen, Brot-, Weiß- und Fein-
bäckerei, Christstollen**
Eduard Franke, Fleischer m. Motorbetz.
Curt Günther
Moritzburger Str. 1, Weis-
brot- und Feinbäckerei
Ernst Wirthgen
Hauptstraße 62, Fleischer,
mit Motorbetrieb.
Paul Grellmann
Meißner Str. 36, Kolonial-
waren, Delikatessen, Wein,
Spirituosen
Gustav Beger
Brot-, Weiß- und Fein-
bäckerei - Oberort

Rudolf Höppner, Güterhof tr.9
Spedition - Möbeltransport - Wohnungs-
tausch - Kohlen - Holz
Gebauer & Meyer
Kohlen- und Foragehandlung - Fahr-
Fernruf 2268 geschäft. Fernruf 2268
Emil Träger, in Firma:
Spedition - Kohlen- und Kalkhandlung
Tel. 36 - Güterhofstraße 4, Tel. 36
**Bruno Wolf, Meißner Straße 48. Fahrräder,
Nähmaschinen, Reparat.-Werkstätte**
Glas-,
niederlage
H. A. Zimmermann Nachf. Inh.: Artur Lutzke
Porzellan, Steingut, Glas, Fenster- und Gartengeräte,
Glasfenster, Glaskeramik, Tonwaren u. Gummlinge
Hermann Schackert
Wachstuch, Ino-
leum, Tapeten

Richard Winkler, Grenzstraße 19
Spezialgeschäft für moderne Augenoptik
Germania - Drogerie, A. Steinbeck
Drogen, Seifen, Parfümmerien, Farben, Photost. /ikei
**Carl Pittius, Bücher, Papier-, Leder- und
Spielwaren - Reiches Lager - Billigste Preise**
Bahnhotel z. Grosser Saal
Jeden Sonntag: Oestentlicher Ball
Spektral-Höhensonne Wilhelms Bad
Löbnitzstr. Nr. 10
**Lindenhöhe am
H. Speisen und Getränke**
Restaurant z. Borse
Gute Speisen und Ge-
tränke, eig. Fleischerl.
Restaurant zum Bad
Gutgepflegte Biere
und Weine
Restaurant Erholung
Oberr. Vereinszimmer, gute
Speisen und Getränke
**Paul Just, Hauptstr. 13, Beschlusstr. 1. Schuh-
lager, Fabrik v. Turn- u. Sportschuh.**
Herm. Brodkerb
Vorn. Werkstoffe, Schuhwaren
jed. Art, Reparat.-Werkstätte
Bruno Wiske
Neue Str. 20 Kolonialwaren
Waschart., Zigarre u. Zigaretten
Richard Schröder
Meißner Straße
Milch, Butter, Eier, Käse

**Sommer & Seupke, Haupt-
straß 6**
Alleegüthen, Solinger Stahlwaren
**Fachmann nur für gute
Stahlwaren**
Reparaturanstalt
Rahmitzgasse 8. Nähe Hauptstr.
**Richard Kröhl, Dresden, Jahr-
gartenbaugehörte und Samenhandlung**
**Erbstößer & Haubert, Kesselsdorfer
Straße 2**
u. Küchengeräte, Beleuchtungskörper
Steinhart, Kesselsdorfer Straße 9
Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren, Geschenkartikel
Möbel-Mühle, Obergr. 21, Tel. 22055
Braunsaust. u. Einzel-
möbel aller Art.
billigste Preise bei best. Material (Zahlungserleicht.)
Richard Wetzel, nur Pillnitzstraße 9
Reparaturen schnell und billig
Diefenthaler, Reiserwitzer Straße 7
Eisenwaren, Werkzeuge, Oelen, Haus- und Küchen-
geräte, Solinger Stahlwaren, Lampen, Bauartikel
Beerdigungs-Anstalt Concordia
Obergraben 19, Tel. 13908 - Reibbahnstr. 6, Tel. 18514
Für Sportaufnahmen empfiehlt sich
Photo W. Grimm, Grünauer Straße 3.
Beschließen Sie meine Sport-Alben
Optiker Ed. Wiegand
Wallstraße 8 - Telefon 10109
Augenbrillen aller Art - Lieferant der Krankenkasse
Korrektur-Anpassung moderner Augenbrillen
Optiker A. Wachtel, Jüdenhof 1
Rob. Wolf, Pillnitzstr. 22
Schlafzimmer u. Küchen-
sowie einzelne Möbel
Herm. Müller
Scheffelstr. 17, Korbwaren,
Körbwaren, Korbmöbel
R. Zachmann
Glockenstraße, u. Bredg. 22
Wettinerstraße 22

Bäckerei mit elektrischem Betrieb
Paul Richter, Grossenhainer Straße 73
Lebensmittelhaus Willy Horn
Königsbr. Str. 20, Fernspr. 17180, Kolonialw. u. Feinkost
**Hedwig Uhlig, Lebens-
mittel**
Feinkost. Am See 36
Fiedlers Feinbäckerei
Teegebäck, Weißgebäck,
Brot, Kuchen, Leipz. Str. 111
Allgemeines

**Gummiwerk
Reinhardt Leupolt**
Wettinerstraße 26
Jahn & Hampel, Jahnstraße 4
Gemüse- und Blumen-Sämereien
Uhren MOLL Goldwaren
Annenstr. 10
**William Hager jr., Juwelier,
Schloßstr. 13**
Neuanfertigung und Reparaturen in eigener Werkstatt
Uhren Goldwaren Fritz Kosanke
Dresden-Plauen
Cheminier Platz 1

Ernst Götz, Leipziger Straße 52
Uhren, Gold- u. opt. Waren - eig. Reparat.-Werkstätte
Berta Pättschke
Photo-Artikel
vorteilhaft bei Götz
Inh.: Otto Sella
Grüner Str. 11, Tel. 23901
Walter Kolbe, Uhrmacher, Leipziger Str. 218
Uhren, Goldwaren - Eigene Reparaturwerkstätte
**Hans Beyer Nachf., Optische Anstalt, Pillnitz
Str. 20 - Ecke Neue Gasse**
**Rob. Pfänder, Uhrmacher
Str. 2, Hauptniederl.: Glas-
hütter Uhren v. Lange u. Söhne.**
Hug. Künzei
Wettinerstraße 9
Uhren und Goldwaren
**S. Hermann, Goldfäden
Str. 39**
Uhren, Gold- u. Silberwar.
Eigene Reparaturwerkst.
Julius Dietrich
Uhren u.
Goldw.
Bautzner Str. Ecke Mark-
grafenstr. - Reparaturen

Kießling & Schiefner
Wallstraße 8. - Spezialgeschäft für Haus-
und Küchengeräte
**Kurt Sander, Coite,
Cossaba**
baur Str. 34, Eichenwar-
tdig., Haus- u. Küchenger.

**Kurt Sander, Coite,
Cossaba**
baur Str. 34, Eichenwar-
tdig., Haus- u. Küchenger.

**Richard Kröhl, Dresden, Jahr-
gartenbaugehörte und Samenhandlung**
**Erbstößer & Haubert, Kesselsdorfer
Straße 2**
u. Küchengeräte, Beleuchtungskörper
Steinhart, Kesselsdorfer Straße 9
Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren, Geschenkartikel
Möbel-Mühle, Obergr. 21, Tel. 22055
Braunsaust. u. Einzel-
möbel aller Art.
billigste Preise bei best. Material (Zahlungserleicht.)
Richard Wetzel, nur Pillnitzstraße 9
Reparaturen schnell und billig
Diefenthaler, Reiserwitzer Straße 7
Eisenwaren, Werkzeuge, Oelen, Haus- und Küchen-
geräte, Solinger Stahlwaren, Lampen, Bauartikel
Beerdigungs-Anstalt Concordia
Obergraben 19, Tel. 13908 - Reibbahnstr. 6, Tel. 18514
Für Sportaufnahmen empfiehlt sich
Photo W. Grimm, Grünauer Straße 3.
Beschließen Sie meine Sport-Alben
Optiker Ed. Wiegand
Wallstraße 8 - Telefon 10109
Augenbrillen aller Art - Lieferant der Krankenkasse
Korrektur-Anpassung moderner Augenbrillen
Optiker A. Wachtel, Jüdenhof 1
Rob. Wolf, Pillnitzstr. 22
Schlafzimmer u. Küchen-
sowie einzelne Möbel
Herm. Müller
Scheffelstr. 17, Korbwaren,
Körbwaren, Korbmöbel
R. Zachmann
Glockenstraße, u. Bredg. 22
Wettinerstraße 22

A. Poser, Freiburger Platz 10
Farben, Pinsel
Knauth, Große Brüdergasse 33
Lampen, Emaille, Aluminium, Geschenkart.
Alle Artikel zur
Gesundheits-, Krank- u. Säuglingspflege
Knoke & Dreßler, König-Johann-Str.
G. A. Gäbler, Freiburger Platz 22
Seifen - Seifenpulver
**Ein- und Verkauf v. Kleidern, Wäsche,
Möbel, Gold- und Silbergegenständen etc.**
Zimmering, Pirmalsche Straße 20 - Tel. 28940

Gesundheits-, Krank- u. Säuglingspflege
Knoke & Dreßler, König-Johann-Str.
G. A. Gäbler, Freiburger Platz 22
Seifen - Seifenpulver
**Ein- und Verkauf v. Kleidern, Wäsche,
Möbel, Gold- und Silbergegenständen etc.**
Zimmering, Pirmalsche Straße 20 - Tel. 28940

und Mo...
heiligt...
auch un...
nicht jen...
Probad...
Sagen t...
bequem...
Aber we...
würdigt...
Amt und...
Sind ge...
lern zu...
Die...
mehr, wo...
National...
Blüten t...
ändern...
Grad. F...
zufrieden...
Wein...
deutsch...
fachlich...
teil ver...
da Nicht...
Unrat be...
steht er...
Blind sage...
Reben be...
Das...
die Gemei...
die Berde...
abtreibun...
Jugend: a...
wie jedem...
mahlos...
beigernen...
werden.
Daher...
Seligkeit...
stänbe...
deutlich...
genommen...
Erzählung...
Widerfacher...
nicht zu...
nennt, son...
Geist der...
kräftig ge...
Es fin...
deutliche...
Reihe begi...
ihm noch...
lands Gr...
In Br...
mahme jed...
„Schäfer, bl...
beigt für...
auf das...
Itz auf die...
Man k...
raum ver...
des Stai...
und in ihr...
aus Freig...
Verpflicht...
mit dem...
lich durch...
Erst unf...
sächliche...
an den Sch...
Künstler...
danke, die...
aber man...
nigendwo...
Me ihm...
Nicht all...
Worten...
barem...
Zeit in...
land be...
Wittst...
da Er bet...
Wenn...
entliehen...
wie auch...
aber man...
nestern, ...
Er gefalt...
Ihr, gibt...
lostand...
ablage...
an feine...